Donnerstag, 18. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7095. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 17. Jan. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen cisleithanischen Finanzministers Frhr. v. Holzgethan zum Reichsfinanzminister, so wie die des bisherigen Statthalters von Triest, Baron de Pretis, zum cisleithanischen Finanzminister. Wie die „Vorstadtzeitung" erfährt, findet Baron de Pretis Kassenbestände in Höhe von fast 97 Millionen Gulden vor.

Bern, 17. Jan. Der Ständerath trat heut mit 24 gegen 17 Stimmen dem Beschlusse des Nationalraths, betreffend die Centralisation des Militärwesens, mit einem unwesentlichen Zusatze bei. — Der Nationalrath hat mit 64 gegen 7 Stimmen den Antrag Bleuber's, die Frage wegen der Beseitigung des Ständerathes an eine Commission zu verweisen, verworfen

London, 17. Jan. Den nunmehr getroffenen Bestimmungen zufolge wird die Königin das Parlament in Person eröffnen. — Der Contract, betreffend die Herstellung des neuen transatlantischen Kabels ist gutem Vernehmen nach unterzeichnet worden.

Haag, 17. Jan. Die erste Kammer hat den Vertrag mit Großbritannien, betreffend die Abtretung von holländischem Gebiete auf der Küste von Guinea, mit 29 gegen 6 Stimmen angenommen.

Stockholm, 17. Jan. Der Reichstag wurde heute durch den König in Person eröffnet. Die Thronrede hebt die vortreffliche finanzielle Lage des Königreichs hervor und kündigt mehrere Regierungs-Vorlagen, betreffend die Herabsetzung von Steuern, an. Eine Vorlage über die Heeresorganisation werde dem Reichstage nicht zugehen, sondern nur die Bewilligung der zur Fortsetzung der Befestigungsarbeiten erforderlichen Geldmittel begehrt werden. — Die vorjährigen Präsidenten und Vizepräsidenten der Kammern wurden für die bevorstehende Session wiederernannt.

Die Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Gemeinden und Communalverbände.

(Schluß.) Die Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Gemeinden und Communal- oder Kreisverbände — das verkennen wir nicht — kann nur der Anfang einer größeren Reform sein. Nachfolgen muß die Ueberweisung wenigstens eines Theiles der Grundsteuer und zwar gleichzeitig mit einer Uebertragung verschiedener Titel aus dem Ausgabe-Etat des Staatshaushalts auf die Ausgabe-Etats der Provinzen und Kreise. Kommt, wie wir immer noch hoffen, eine neue Kreisordnung in dieser Session zu Stande und in der nächsten eine andere Provinzialordnung, so steht kein Hinderniß mehr im Wege, den schon lange gehegten Plan endlich zur Ausführung zu bringen, einen Theil der Arbeiten, die jetzt den Centralbehörden und der Landesvertretung obliegen, den Provinzial- und Kreisorganen zuzuweisen.

Die Unterhaltung und der Neubau der Chausseen, für welche allein in diesem Jahre im Staatsbudget über 5 Millionen Thaler ausgesetzt sind, die Fürsorge für die Schulen — auch für die höheren Schulen — und mehrere andere Dinge, über welche jetzt von Staatswegen in Berlin beschlossen wird und die von Berlin aus verwaltet werden, gehören naturgemäß in die Kreise und Provinzen. Nur auf diesem Wege ist die so viel gewünschte Entlastung der Staatsbehörden zu erreichen, nur so kann die große, kaum noch zu überwältigende Masse der parlamentarischen Arbeit am Sitze der Reichs- und Landesregierung vermindert werden. So lange durch den Staatshaushaltsetat und durch die Centralinstanz für einen großen Theil der Localbedürfnisse gesorgt werden soll, wird man es auch natürlich finden müssen, daß in der Landesvertretung bei der Budgetberathung oder sonst die Localinteressen geltend gemacht werden. Löst man die Ausgaben für die Unterhaltung und den Neubau von Chausseen vom Staatsbudget ab, so wird man auch keine Ursache mehr haben, sich darüber zu beklagen, daß über den Zustand und den Mangel der Chausseen in irgend einem beliebigen Kreise des Staats, der den meisten Mitgliedern der Landesvertretung kaum dem Namen nach bekannt ist, eine weitläufige Verhandlung geführt wird.

Die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer fällt zusammen mit der Berathung der Kreisordnung. Durch jene ist ein Ersatz für die bisher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Stadtgemeinden geboten, für diese schafft man bei ihrem Inslebentreten ein vorzügliches Fundament, wenn man die Kreise durch Ueberweisung von Fonds, die der Staat entbehren kann, finanziell kräftigt. Läßt man die jetzige Gelegenheit vorübergehen, nach dieser Richtung Bahn zu brechen, so verlegt man die gewünschten Reformen in nicht absehbare Ferne.

Es ist die Absicht der Staatsregierung, durch die Streichung der Klassensteuerstufe 1a. baldmöglichst eine Steuererleichterung herbeizuführen. Das wollen wir ebenfalls und wir glauben, diese Absicht wird wirklich und in gerechterer Weise erreicht, wenn die Staatsregierung dem Landtage noch in diesem Jahre in der Herbstsession eine Vorlage macht, durch welche die Klassensteuer aufgehoben und diese und die klassifizirte Einkommensteuer durch eine allgemeine Einkommensteuer ersetzt wird, welche auf Grund von Selbsteinschätzung und zwar nur mit soviel Monatsraten erhoben wird, als die jeweiligen Bedürfnisse des Staates es erforderlich machen. Bei einer solchen Reform wird man selbst darauf Bedacht nehmen, daß die ärmeren Volksklassen gleichmäßig erleichtert werden. Die einfache Streichung der Stufe 1a. — das hören wir von erfahrenen und mit den Verhältnissen vertrauten Männern aus den meisten Landkreisen — würde auch abgesehen davon, daß für das Gesinde meist die Gutsherrschaft die 15 Sgr. Klassensteuer zahlt, einen großen Theil der Censiten erleichtern, die der Erleichterung weniger bedürfen, als die in den andern Stufen befindlichen Käthner, kleinen Gewerbetreibenden, Lohnarbeiter ꝛc. Die Maßregel würde nur Unzufriedenheit hervorrufen. Außerdem — und das fällt für uns ebenfalls schwer in's Gewicht — ist keinerlei Garantie vorhanden, daß nicht ein erheblicher Theil der jetzt in 1a. Eingeschätzten über kurz oder lang in die höheren Stufen übergeführt würden. Die Stufen 1a., 1b. und 2 sind keineswegs so bestimmt abgegrenzt, daß eine solche Ueberführung nicht zu befürchten wäre. Um nur ein Beispiel anzuführen: Der Unterschied zwischen „gewöhnlichem Tagelöhner" und „Lohnarbeiter" ist gewiß nicht so präcis festzustellen, daß man nicht in vielen Fällen jenen zu diesem machen kann. Will die Regierung die Klassensteuer, welche sich überlebt hat, reformiren und zwar von Grund aus, so kann sie das noch in diesem Jahre thun. Mit einer solchen Reform wird sie mehr erreichen, als mit der einfachen Streichung einer Stufe.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung am 17. Januar.

Die zur Vorberathung des Pensionsgesetzes gewählte Commission hat sich constituirt: Vorsitzender Hoene. — Etat der Eisenbahnverwaltung Antrag der Commissarien, die Regierung aufzufordern, die von ihr bereits getroffenen Maßnahmen behufs Beseitigung der jetzigen Verkehrsstockungen zu vervollständigen und die Wiederkehr ähnlicher Calamitäten möglichst zu verhindern — Abg. Overweg schildert die Wirkungen der Betriebsstörungen auf den Fabrikbetrieb und den Handel. Nicht blos während des Krieges, sondern auch nachher sind die tüchtigsten Beamten nach dem Elsaß dirigirt. Andere Beamte sind schwer zu bekommen, da die Regierung von ihnen die formelle Qualifikation von Staatsbeamten verlangt. Bis zur Rückkehr der Beamten sollte doch diese strenge Bestimmung suspendirt werden. Reg.-Comm. Weishaupt: Es muß eingeräumt werden, daß die Verkehrszustände auf den westlichen Bahnen Manches zu wünschen übrig lassen. Die Ursachen sind die Stockungen in Folge des Krieges, die Ermüdung und Abspannung des Personals, die Abnutzung des Materials, die Unmöglichkeit es rasch zu ergänzen und die Entsendung nach dem Elsaß. Die Vermehrungen konnten nicht rasch genug erfolgen. Dazu der gewaltige Aufschwung des Verkehrs, die Zuführung einer Menge von Stoffen, die früher den Weg durch Frankreich suchten; der frühe Winter, die Verkehrsstörungen durch Unfälle, die hohen Kohlenpreise und der Wunsch der Kohlenbesitzer, davon natürlich so rasch wie möglich zu profitiren. Die Regierung und die Eisenbahnverwaltung haben diesen Zuständen keineswegs mit gekreuzten Armen gegenübergestanden, sondern wacker und energisch eingegriffen, um die alte Ordnung, Regelmäßigkeit und Sicherheit wieder herzustellen. Indeß hat sich die Ausrüstung der Staatsbahnen nicht so ungünstig gestellt, wie Vorredner anführt, wenn man sie mit der der Privatbahnen vergleicht. Für die Beurtheilung der Ausrüstung einer Bahn ist nicht die Meilenzahl, sondern die Frequenz, die Tracirung, die Verhältnisse der Locomotiven zur Steigung der Bahn maßgebend. Auf mancher Bahn ist eine Locomotive pro Meile zu viel, auf mancher sind vier zu wenig, und gerade 1869 waren die Staatsbahnen pro 10,000 Nutzmeilen eben so gut ausgerüstet, wie die Privatbahnen. Was die Erhöhung der Gehälter betrifft, in Betreff deren dem Hause die Vorlage des Finanzministers vorliegt, so werden dieselben Sätze, welche für die Beamten der Staatsbahnen beschlossen werden, auch auf die der Privatbahnen übertragen werden, die der Staat verwaltet. — Abg. v. Benda: Der Antrag der Commissarien ist anscheinend eine Mahnung an die Staatsregierung; in Wahrheit enthält er in seinem ersten Theile ein Anerkennungs-, in seinem zweiten ein Vertrauensvotum für dieselbe; ich kann ihm deshalb nicht zustimmen. Was die Vergangenheit anbetrifft, so bestreite ich aufs entschiedenste, daß die großen Uebelstände lediglich im Kriege ihre Ursachen haben; der Krieg hat in allen Ländern ähnliche Zustände veranlaßt, aber die besonders akute Art, die sie bei uns angenommen haben, ist eine Folge von alten Sünden, für die der Handelsminister allerdings verantwortlich ist. Ich habe früher stets gemahnt, die Eisenbahnverwaltung nicht als melkende Kuh zu behandeln; als vor drei oder vier Jahren der Handelsminister an den Ausgaben 1,200,000 Rt. sparen wollte, lobte man diese Sparsamkeit. Den sehr eindringlichen Mahnungen der Uebelstände der letzten Jahre gegenüber stellte sich unsere Eisenbahnverwaltung auf den hochmüthigen Standpunkt einer streng abweisenden Bureaukratie; aber ich wollte von der Vergangenheit ganz absehen, wenn ich nur in die Zukunft Vertrauen haben könnte. Locomotiven und Wagen werden gebaut, aber die tiefliegenden Ursachen der jetzigen Mißstände werden nicht geheilt werden. Zur richtigen Verwaltung des Eisenbahnwesens gehört nicht nur ein sehr großes, organisatorisches Talent, das den Verwaltungen von 50 oder 60 Societäten gegenüber den Kopf oben behält, sondern vor allem eine bestimmte, feste Eisenbahnpolitik. Ueber den Mangel einer solchen haben wir oft Klage erhoben, aber ohne Resultat. Ich habe kein Vertrauen, daß unsere jetzige Eisenbahnverwaltung die alten Geleise und Erinnerungen verlassen wird; deshalb habe ich immer darauf gedrungen, daß die Eisenbahn-Verwaltung centralisirt und vom Reich übernommen würde und ich bedauere, daß die Commissarien diesem Gedanken nicht in einer Resolution Ausdruck gegeben haben. Der Handelsminister hat plötzlich die Entdeckung gemacht, daß das Staatsbahnsystem das allein richtige sei. Das spricht derselbe Minister aus, unter dem die Köln-Mindener Bahn preisgegeben wurde, der die Braunschweiger Verträge in ihrer ursprünglichen, wahrhaft unheilvollen Fassung befürwortete, der in einem Athem die Staatseisenbahnen empfiehlt und sich über den Widerspruch beklagt, den wir dem Verkauf der Westphälischen Bahn entgegensetzen. Mir schwebt noch zu sehr in der Erinnerung jener Tag, als der Handelsminister sich feierlich von dem System der Generalentreprise lossagte, als er die Prämienanleihe von 100 Millionen befürwortete. (Der Präsident ersucht den Redner, bei der Sache zu bleiben). Ich glaube bei der Sache zu sein, da ich meinen Widerspruch gegen den Antrag begründe. Die Gehaltsverbesserungen der Beamten genügen nicht; der Fehler liegt tiefer im System. Der Handelsminister sprach neulich von den den Eisenbahnbeamten imputirten Bestechungen in einer Weise, welche die Schamröthe in die Stirn jedes ehrlichen Preußen treiben muß. Entweder sind diese Gerüchte unbegründet, und dann hätte der Minister weit derbere Worte gebrauchen müssen, oder sie sind auch nur zum kleinsten Theil begründet, dann hat er allein dafür die Verantwortung zu tragen und darf sich ihr nicht wegen der Schwierigkeit der Untersuchung oder ähnlicher Entschuldigungsgründe entziehen. — Der Handelsminister: In Ihrer Hand liegt es zum Theil, die nöthigen Betriebsmittel schnell zu beschaffen; nehmen Sie möglichst bald die Gesetze über neue Eisenbahnen an; die in denselben geforderten Quanta an Betriebsmitteln können sofort beschafft werden und werden dann unsern jetzigen Bahnen zu Gute kommen, bis die neuen gebaut sind. Im Juni v. J. sandte ich besondere Commissare nach Oesterreich, Belgien, England, um Alles zu miethen oder zu kaufen, was irgend da war, leider war es nur wenig, denn in jenen Ländern herrschte dieselbe Calamität. Das nöthige Material und Personal mußte nach Elsaß-Lothringen geschafft werden, denn das französische konnten wir nicht benutzen. Am 28. Dez. waren dort auch noch 582 Beamte der preuß. Staatsbahnen; jetzt sind die Verhältnisse etwas besser und ich werde alles anstrengen, damit möglichst bald Personal wie Material zurückkehrt. Der Vorredner irrt vollständig, wenn er mich den Protektor der Hundertmillionenprämienanleihe nennt; ich war gerade die Veranlassung, daß die Sache vor den Landtag gebracht wurde. Er irrt ebenso, wenn er mir einen Systemwechsel vorwirft. Ich habe allezeit das Staatseisenbahnsystem für das beste gehalten und ich sehe für die Zukunft keinen Anlaß, von dieser Ansicht abzugehen, so, daß ich mich seinen traurigen Erwartungen nicht hingeben kann. (Heiterkeit.) — Abg. Hammacher: Ich würde mich gern dem Abg. v. Benda anschließen, wenn nicht die Gerechtigkeit erforderte, in der Verwaltung des Herrn Handelsministers auch viele Lichtseiten anzuerkennen. Man hat gegen die Anträge der Commission eingewendet, daß es unconstitutionell sei, der Regierung aus eigener Initiative größere Mittel zu bieten, als sie selbst verlange. Nun hat aber der Handelsminister die Pflicht, darüber zu wachen, daß die von ihm verwalteten Bahnen mit dem erforderlichen Betriebsmaterial ausreichend versehen sind; es kann also sicher keine Verletzung der constitutionellen Grundsätze sein, wenn wir ihn durch unsere Resolution an diese gesetzliche Pflicht erinnern. Die Calamität, welche zum Theil darin ihren Grund hat, daß das Ministerium, an den alten Traditionen des Monopolschutzes haftend, sich noch immer nicht recht entschließen kann, sich an ein frisches und freies Concurrenzwesen zu gewöhnen, trifft vorzugsweise gerade die industriell gehobensten Theile unseres Vaterlandes. Nur auf der Basis objectiver Discussion können wirthschaftliche Schäden beseitigt werden; in diesem Sinne haben die Commissarien des Hauses ihre Anträge gestellt, in diesem Sinne empfehle ich Ihnen deren Annahme. — Der Antrag ad I. der Commissarien wird hierauf mit sehr großer Majorität angenommen. Der Antrag II., welcher dahin geht, die Regierung aufzufordern, Einrichtungen zu treffen, daß die Central-Directionen der größern Bahnen von untergeordneten Geschäften entlastet und zu diesem Zwecke besondere Unterbehörden (Betriebs-Commissionen) etablirt, sowie daß durch Gewährung von Localzulagen die örtlichen Preisdifferenzen der nothwendigen Lebensbedürfnisse ausgeglichen werden, wird vom Abg. Heise eingehend motivirt und darauf fast einstimmig angenommen.

In der Specialdiskussion klagt Abg. Weber

Stadt-Theater.

Das Gastspiel des berühmten Künstlerpaares Artot-Padilla wurde gestern, wie vorauszusehen war, mit glänzendem Erfolge eröffnet. Zwei solche Künstler in einer Oper neben einander wirken zu sehen, mußte unendlich genußreich sein, noch dazu in einer Oper, welche der Kunstrichtung der Gäste so vollkommen zusagt, wie Rossini's „Barbier von Sevilla." Beide Künstler repräsentirten die italienische Gesangsweise von der denkbar feinsten Art, mit einem Geschmack, einer Virtuosität und Leichtigkeit der Production, die auch den eingefleischtesten Gegner wälscher Musik zum Enthusiasten bekehren müßte. Frau Artot ist eine Gesangsvirtuosin, deren Technik man mit dem größten Maße der Vollendung messen darf, sie wird in ihren Leistungen doch noch über die kühnsten Ansprüche des Hörers hinausgehen. Sie beherrscht ihre volle, umfangreiche, in allen Lagen wunderbar leicht ansprechende Stimme mit der Sicherheit, wie ein Virtuose sein Instrument. Sie spielt gewissermaßen auf der Stimme, als wäre deren Mechanismus ganz unabhängig von der Inhaberin. Man ahnt kaum, daß diese reiche Fülle von Gesangsarabesken, von Läufern, Fiorituren, Trillern, die in ununterbrochener Kette einander folgen, durch menschlichen Athem hervorgebracht werden. Es ist wirklich unglaublich, welche Menge von Tönen Fr. Artot mitunter durch einen Hauch ihres Mundes erzeugt. Eine so perfecte Meisterschaft nach dieser Seite hat Referent noch bei keiner andern Gesangsvirtuosin wahrgenommen und man wird kaum fehlgreifen, wenn man unserer berühmten Gastin unter allen Coloratursängerinnen der Gegenwart die Palme zuertheilt. Die Rosine im „Barbier" hat von je her die Bestimmung, der Virtuosität zur Folie zu dienen. Sie ist eine durchaus concertante Opernpartie, die einer Sängerin den freiesten Spielraum gewährt für die Entfaltung einer bis zur höchsten Bravour ausgebildeten Technik. Die Rosine gestattet willkürliche Ausschmückungen und fremde Einlagen, und von dem wirklichen Rossini bleibt manchmal wenig genug übrig. Frau Artôt benutzte die Arie auch nur zur Grundlage für umfangreiche Beleuchtung ihrer Virtuosität und producirte manche originelle, bisher noch nicht gehörte Nüance, die theils durch Kühnheit überraschte, theils durch Grazie anmuthete. Das graziöse Wirken dieser Kunst, auch bei dem Gatten der Frau Artôt, ist es überhaupt, was um so größeren Genuß gewährt, als es bei deutschen Sängern nur zu häufig in den Hintergrund tritt. Grazie war auch diejenige Eigenschaft, welche Herrn Padilla als Figaro auszeichnete. Da war weder im Gesange noch in der Darstellung ein Abmühen oder ein Outriren bemerkbar. Eine quecksilberne Natur wie Figaro, ein so lebenslustiger, launiger Schelm muß äußerlich liebenswürdig geartet sein, leicht, gewandt, graziös. Das liegt schon in dem Champagnerschaum der Musik zur Auftritts-Arie, die Herr Padilla so prächtig illustrirte, wie wir sie kaum bisher in dieser eleganten, leicht sprudelnden Weise gehört haben. Das harmonische Zusammenwirken beider Künstler in dem Duett gehörte selbstverständlich zu den genußreichsten Momenten des Abends, die höchstens noch in den Einlagen der Frau Artôt eine Steigerung erfuhren. Als ungemein reizend durch pikante und zarte Melodie und durch vollendete Kunstschönheit der Ausführung ist die spanische Romanze **la Mandolinata** zu bezeichnen, die denn auch in einer Weise electrisirte, daß die Künstlerin dem stürmischen Verlangen nach einer Wiederholung nachzugeben sich veranlaßt fand. Der Balfe'sche Schlußwalzer, in dem Glanze solcher Virtuosität strahlend, bewirkte einen dreimaligen Hervorruf der gefeierten Künstlerin. — Gleichzeitig mit dem Künstlerpaar Artôt-Padilla ist noch eine andere Sänger-Capazität, der renommirte Heldentenorist Herr Ferenczy, hier eingetroffen, mit dem Herr Director Lang schon seit längerer Zeit für die Mitte des Januar ein Gastspiel contrahirt hatte. Dieses Zusammentreffen ist die Folge des wegen Unwohlseins der Frau Artôt verspäteten Artôt-Padilla'schen Gastspiels. Da nun ein gesondertes Gastspiel in verschiedenen Opern unmöglich zu bewirken ist, so bietet sich Herrn Lang, der seinen Verpflichtungen gegen Herrn Ferenczy genügen muß, das Auskunftsmittel dar, alle drei Künstler zugleich auftreten zu lassen. Dieses combinirte Gastspiel von drei Celebritäten ist für Danzig sicher als ein hochfestliches und einen in seiner Art einzig dastehenden Kunstgenuß verheißendes Ereigniß zu betrachten. Da aber der Honoraretat sich dabei wieder um ein Ansehnliches steigert, so sieht sich die Direction genöthigt, den Eintrittspreis von einem Thaler für die ersten Plätze um zehn Silbergroschen zu erhöhen. Sicher ist dieses Entrée für den Werth des Dargebotenen nicht zu hoch bemessen und die Opernfreunde werden das geringe Mehropfer gewiß gerne darbringen.

M.

„Shakespeare. Sein Leben und seine Werke" ist der Titel eines neuen Buches von Rudolph Genée, das so eben im Bibliographischen Institut in Hildburghausen erschien. Wie schon in seiner früher erschienenen ebenso wichtigen als interessanten „Geschichte der Shakespeare'schen Dramen in Deutschland", so läßt der Verfasser auch in diesem neusten Werke vor Allem die historischen Thatsachen reden. Der erste Abschnitt des Buches enthält eine auf den neusten historischen Forschungen der englischen Literatur beruhende Biographie des Dichters, verbunden mit sehr reichen und interessanten Mittheilungen über das altenglische Theater. Die Wichtigkeit dieser Mittheilungen wird noch erhöht durch die in den Text gedruckten Holzschnitte. Der zweite Abschnitt bringt eine umfassende Uebersicht der ältesten englischen Ausgaben der Shakespeare'schen Stücke, wobei wir ebenfalls vielen wichtigen Mittheilungen zum ersten Male in der deutschen Shakespeare-Literatur begegnen. In dem ästhetischen Urtheil über die einzelnen Dramen macht der Verfasser gegen die Ueberschwenglichkeiten und willkürlichen Auslegungen der deutschen Shakespeare-Kritik energische Opposition. Wie nach dieser Richtung hin das Buch eine sehr wohlthätige Wirkung üben wird, so empfiehlt es sich auch durch den Reichthum literarischer Nachrichten allen Shakespeare-Freunden als practisches Hand- und Nachschlagebuch. Es füllt in dieser Hinsicht eine entschiedene Lücke in der Shakespeare-Literatur aus.

**

(Erfurt) darüber, daß die Berliner Verbindungsbahn den an sie gestellten Erwartungen noch nicht entspreche. So entbehre ein großer Theil derselben noch des zweiten Geleises; auch die Personenbeförderung, auf die man mit Rücksicht auf die Wohnungsverhältnisse ein besonderes Augenmerk zu richten habe, lasse viel zu wünschen übrig. Eine engere Verbindung sei nothwendig, so daß man beispielsweise vom Ostbahnhofe direct nach Lichterfelde fahren könne. Endlich sei es wünschenswerth, durch den Bau der wichtigen Strecke zwischen Schöneberg, Charlottenburg und Moabit den Ring baldmöglichst zu schließen. — Der Handelsminister bemerkt, daß die zuletzt erwähnte Strecke in den Voranschlag bereits mit aufgenommen sei, daß er einer besonderen Bewilligung für dieselbe also nicht mehr bedürfe. Das zweite Geleise sei jetzt fast überall vollendet und was die Personenbeförderung betreffe, so beabsichtige man eine solche Verbindung, daß man von einer Station zur andern rings um die ganze Stadt herumfahren könne. — Zu Kapitel 13, Central-Verwaltung und Eisenbahn-Commissariate, beantragen die Commissarien die Regierung aufzufordern, dem Landtag noch in der gegenwärtigen Session ein Gesetz über die Organisation und rechtliche Stellung der Eisenbahn-Commissariate vorzulegen. — Abg. Hammacher motivirt den Antrag durch den Hinweis darauf, daß die im Interesse der Decentralisation und der Entlastung des Ministeriums nothwendige Mittelinstanz der Eisenbahn-Commissariate bisher jeder gesetzlichen Grundlage entbehre. Der Handelsminister hält den Antrag für überflüssig, da er die Angelegenheit auch so im Auge behalten werde. Trotzdem wird der Antrag angenommen. — Zu der Position „sachliche und vermischte Ausgaben“ beantragt Abg. Thomsen die Regierung aufzufordern, in dem Etat jährlich die Zulagen und Remunerationen nachzuweisen, welche die mit dem Bau von Staatseisenbahnen betrauten Staatsbeamten aus den Baufonds erhalten. Der Handelsminister bittet dringend, den Beamten diese Remuneration nicht zu entziehen. Schon jetzt würden alle gut ausgebildeten Beamten durch die Privatverwaltungen und andere Unternehmungen, die bessere Besoldungen gewährten, aus dem Staatsdienste gezogen. Vermindere man die Einnahmen der Staatsbeamten noch weiter, so würden diese in hellen Haufen den bisherigen Dienst verlassen. Eine Veröffentlichung dieser nur für besondere Verdienste gezahlten Remunerationen sei überdies übel, weil eine gegenseitige Controle der Beamten in dieser Beziehung nur Mißstimmung erzeugen würde. — Der Antragsteller erklärt, daß sein Antrag ebenso weit entfernt sei, die Remunerationen zu streichen, als der Regierung ein Mißtrauensvotum geben zu wollen. Er wünsche nur, daß diese Ausgaben zur Kenntniß der Landesvertretung gebracht würden. — Der Antrag wird mit großer Majorität verworfen.

Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung. In der Generaldiskussion spricht Abg. Berger (Witten) Worte der Anerkennung für die Fortschritte in der Verwaltung dieses Etats und den allmäligen Verkauf aller nicht rentirenden fiskalischen Werke. Nur möge die Regierung dafür sorgen, daß die Werke nicht in den Rachen irgend eines Gründungsagenten fallen. (Beifall rechts). Der Unfug dieses Gründungsschwindels, der zu einer förmlichen Gaunerei ausgeartet ist, kann in diesem Hause und vor dem Lande nicht scharf genug gekennzeichnet werden. — Der Handelsminister glaubt nicht erst versichern zu dürfen, daß er sich mit solchen Agenten und Leuten, deren Bezeichnung durch den Vorredner er gar nicht in den Mund nehmen will, nicht einlassen wird, sondern daß die Regierung sich vorbehält, in jedem einzelnen Verkaufsfalle sich lediglich nach den Umständen und der Conjunctur zu richten. — Abg. Virchow: Der Herr Minister legt sich das Recht, Staatseigenthum zu verkaufen, willkürlich bei. Das Haus muß diese Frage nächstens einmal sehr ernsthaft vornehmen. Er soll doch das Gesetz aufzeigen, das ihn berechtigt, Staatseigenthum zu veräußern. (Hört.) — Handelsminister: Die Frage ist im Moment nicht zu erörtern; aber ich will sie nur umkehren und Herrn Virchow fragen, wo das Gesetz oder der Paragraph der Verfassung ist, der die frühere Praxis, mit der Veräußerung von Staatseigenthum vorzugehen, aufgehoben hat? Bis dahin ist meine Theorie zweifellos richtig. Ich möchte übrigens den Finanzminister bitten, auch seine Ansicht darüber auszusprechen. (Heiterkeit.) — Finanzminister: Der Abg. Virchow hat den Handelsminister wohl nicht richtig gedeutet, wenn er ihm bei diesem Anlaß eine Lösung der constitutionellen Rechtsfrage unterlegt. Auf diese wird eine allgemeine Antwort nie zu finden sein; es empfiehlt sich daher, sie Seitens der Landesvertretung nicht schroff zu behandeln, wie andererseits die Regierung sich der Ansicht des Hauses stets willfährig gezeigt hat und ihr jederzeit die gebührende Rücksicht erweisen wird. Daß einzelne Verkäufe der Genehmigung der Vertretung nicht bedürfen, ist von beiden Seiten des Hauses nie bestritten worden. Die Regierung veräußert Dienstgebäude und setzt jährlich im Etat die Einnahme aus dem Verkauf von Domänen und Forsten an. Die einzelnen Verwaltungen sind darin sehr abhängig, jederzeit von der Zustimmung des Finanzministers und häufig sogar von der Genehmigung des Königs. Practisch ist die Sache nur einmal zur Sprache gekommen bei der Veräußerung des Antheils an der Köln-Mindener Bahn. Also lassen Sie uns diese Frage nicht so behandeln, daß sie zu Streit und Zank zwischen uns führt, sondern in jedem Fall in Ruhe und Frieden gelöst wird. (Beifall.) Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

△* **Berlin**, 17. Jan. Ueber den Nachfolger des Cultusministers v. Mühler, von dessen Abschiedsgesuch heute auch die offizielle „Prov.-Correspdz.“ Notiz nimmt und der jetzt auf dem Lande Muße hat, darüber nachzudenken, welches die Früchte seiner zehnjährigen Amtsthätigkeit für das Land und für ihn selbst hat, ist eine Entscheidung durch den Kaiser noch nicht getroffen. Geh.-Rath Falk bleibt indeß nach wie vor der designirte Cultusminister und man zweifelt nicht daran, daß schon in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhause die Mittheilung zugehen und die Vorlagen des Hrn. v. Mühler zurückgezogen werden — mit Ausnahme des Gesetzes über die Schulaufsicht, welches bekanntlich Hrn. v. Mühler seine Entstehung nicht verdankt und auf dessen Zustandekommen die Staatsregierung einen hohen Werth legt. Bei diesem Gesetze wird der neue Cultusminister sofort Gelegenheit haben, nach mehreren Richtungen hin bestimmte Stellung zu nehmen. In der vorgelegten Form ist, wie wir das schon früher erwähnten, das Gesetz auch einem Minister gegenüber, der das Vertrauen der Landesvertretung besitzt, nicht annehmbar. Eine so unumschränkte Gewalt, die Aufsichtsorgane für alle Schulen im Lande und in allen Instanzen auszuwählen, kann man keinem Minister gewähren, es wird sich indeß bei dem Willen der Majorität, die geistliche Schulinspection im Princip zu beseitigen, eine Fassung finden lassen, welche die bisherigen Rechte der Commune nicht beeinträchtigt und welche auch den Kreisen eine Mitwirkung bei der Bestellung der Aufsichtsorgane für die Schulen sichert. Vom Geh.-Rath Falk sagt man allgemein, daß er in dieser Richtung keine Schwierigkeiten erheben wird. Einer der letzten Acte des Mühler'schen Regiments ist die Antwort in der bekannten Studenten-Angelegenheit: „Ew. Wohlgeboren erwiedere ich auf die Vorstellung vom 23. November pr., daß das Verfahren des hiesigen Königlichen Universitätsgerichts gegen die Studirenden Waage und Jastrow dem bestehenden Rechte entspricht. Nachdem dieselben durch Urtheil des akademischen Senats vom 2. August pr. zu der Strafe des consilium abeundi verurtheilt waren, unterlagen sie den Bestimmungen des weder durch das Gesetz vom 1. November 1867 noch sonst aufgehobenen § 139. des Anfangs zum Allgemeinen Land-Recht, und der §§ 90, 92 Th. II. Tit. 12 ebendaselbst. Daß Ihre Clienten zu sofortiger Abreise veranlaßt worden sind, ist in ihrem eigenen Interesse geschehen, weil sie andernfalls nach den angezogenen Gesetzen so lange hätten im Carcer bleiben müssen, bis ihre Eltern oder Vormünder anderweite Verfügung über sie getroffen hätten. Daß sie das Letztere vorzögen, haben sie nicht zu erkennen gegeben. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- rc.“ — Ueber das Schicksal des Mahl- und Schlachtsteuergesetzes läßt sich nach den aus Abgeordnetenkreisen kommenden Mittheilungen noch nichts Bestimmtes sagen. So viel hat sich bis jetzt deutlich herausgestellt, daß man einig darin ist, nicht nur die Mahl-, sondern auch die Schlachtsteuer aufzuheben. Andererseits ist die Zahl derjenigen, welche der einfachen Streichung der Klassensteuerstufe Ia. zustimmen, eine nicht sehr große; aus allen Theilen des Landes gehen den Abgeordneten Kundgebungen zu, welche diese Maßregel verwerfen. Ob man nun die zur Disposition stehenden Mittel wird verwenden wollen zum Erlaß einer Klassensteuerrate für mehrere der untersten Stufen pro 1872 oder zur Ueberweisung von Staatsmitteln an die bisher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte und an die Kreise, steht dahin. Sehr viel wird natürlich auf die Haltung der Regierung ankommen. — Heute hat die Budget-Commission das Gesetz über die Verwendung der 11½ Millionen Zollcredite angenommen. Die Berathung wurde bekanntlich vor dem Weihnachtsfest ausgesetzt, weil auf Antrag des Referenten mehrere Anfragen an die Regierung gerichtet worden. Die Antwort lag heute der Commission vor. Sie geht im Wesentlichen dahin, daß als Ergänzung der durch das Reich bewilligten Retablissementsgelder für die Reservisten und Landwehrmänner noch eine mäßige Summe aus dem Hauptextraordinarium des preuß. Etats (dasselbe besitzt 400,000 Rℓ.) bewilligt werden soll, zu welchem Zweck eine Vorlage in dieser Session gemacht werden wird, daß in Bezug auf den Umfang der von den Communen auf Grund des Gesetzes vom Mai 1851 gemachten Kriegsleistungen noch Erhebungen angestellt werden und daß, wenn die Gewährung eines Ersatzes angemessen erscheinen sollte, dieser durch das Reich zu gewähren wäre.

— Auch von dem Rücktritte des Handelsministers Grafen Itzenplitz ist die Rede. Die Abwesenheit desselben vom letzten parlamentarischen Diner beim Fürsten Bismarck giebt diesem Gerüchte eine Unterlage.

— Die „Prov.-C.“ stellt dem Landtage die Aussicht, bis Ende Februar zusammen zu bleiben. Die vorgelegte Kreisordnung soll auf jeden Fall noch perfect werden.

— Die ministerielle „Prov.-Correspondenz“ bringt einen Artikel über die „Provinzial-Fonds“, welcher folgendermaßen schließt: „Müßten die Provinzen Behufs Organisation der Selbstverwaltung auf die Erhebung neuer Steuern verwiesen werden, so würde diese von vornherein in ihrer gedeihlichen Entwickelung gehemmt sein. Da aber nach der übereinstimmenden Auffassung der Staatsregierung die Einrichtung der Selbstverwaltung der Provinzen nicht minder in ihrem, wie im Interesse des Staates liegt, welcher nach der im Jahre 1866 eingetretenen bedeutenden Gebiets-Erweiterung einer Entbürdung seiner Verwaltung auf die Dauer nicht entbehren kann, so liegt es auch in der Billigkeit, daß der Staat aus den ihm in den nächsten Jahren zu Gebote stehenden reichlicheren Mitteln den Provinzen diejenige finanzielle Beihilfe gewährt, welche sie zu einer ersprießlichen Förderung der ihnen auf dem Gebiete der communalen, wie der obrigkeitlichen Verwaltung zuzuweisenden Aufgaben bedürfen. In solchem Sinne hat der Minister des Innern jetzt die Zusage ertheilt, daß nach weiterer Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen Frankreichs den einzelnen Provinzen eigene Fonds für die Zwecke provinzieller Selbstverwaltung überwiesen werden sollen.“

— Der Kronprinz hat den schwer kranken Justizminister Dr. Leonhardt besucht. Die Krankheit ist — wie man der Br. Ztg. schreibt — in ein bedenkliches Stadium getreten.

— Der „Temps“ meldet: Angesichts der Drohung Preußens, eine Concurrenzlinie längs der Mosel zu bauen, mußte sich die Luxemburger Regierung bequemen, ihre Eisenbahnen einer deutschen Gesellschaft anzuvertrauen und derselben ein Minimal-Erträgniß zu garantiren.

* Hr. v. Mühler hat sich auf das Land begeben und wartet dort den Ausgang ab.

— Die ersten deutschen 20-Markstücke circuliren gegenwärtig schon in größeren Mengen in dem hauptstädtischen Verkehr, und haben sich in der That ihrer Leichtigkeit und Handlichkeit wegen schnell genug eine gewisse Beliebtheit erworben. Leider aber ist die äußere Ausstattung dieser Münze eine derartige, daß Preußen alle Ursache hat, sich ob solcher Leistung seiner Berliner Münze vor ganz Deutschland zu schämen. Die „B. B.-Z.“ will davon absehen, daß die neuen Münzen sich nicht rühmen dürfen, ein wohlgetroffenes Bildniß des deutschen Kaisers zu bringen, denn die Kürze der der Münze gelassenen Zeit mag Vieles entschuldigen, obgleich auch schon hier die Behandlung des Kopf- und Barthaares über das entschuldbare Maß hinauszugehen scheint. Aber wirklich bewundernswerth ist der Rand der neuen Münzen! So ungefähr denken wir uns das Aussehen einer Goldmünze, die ein Grobschmidt abgefeilt. Die beiden letzten Buchstaben des Satzes: „Gott mit uns“ sind nicht zu lesen. Wenn wir solche Münzen hinausschicken in alle Welt, um das Evangelium zu predigen von dem neuen Reiche, so werden wir demselben mehr Hohn und Spott, denn Respekt erwecken.

— Der hiesige Verein für Freiheit der Schule hat dem Abgeordnetenhause eine gedruckte, 40 Seiten nebst 10 Anlagen umfassende Petition, betr. die Errichtung einer Privat-Elementarschule ohne Religions-Unterricht in Berlin, zugestellt. Die Petition weist zunächst auf die Mißstände bei Ertheilung eines dogmatischen, mit anerkannten naturwissenschaftlichen Wahrheiten im Widerspruch stehenden Religionsunterrichts hin und sodann auf die hieraus entspringende Nothwendigkeit der Errichtung einer Privat-Elementarschule in Berlin, bei welcher überhaupt die Ertheilung eines Religions-Unterrichts nicht stattfinden, sondern den Eltern und Erziehern überlassen bleiben soll, diesen Unterricht ihren Kindern durch Prediger ihrer Confession oder sonst wie ertheilen zu lassen.

* Prediger Lisco ist zur Verantwortung gezogen worden, weil er im Unionsverein mit Bezug auf das sogenannte apostolische Bekenntniß gesagt: „Wie kann ein gebildeter Mensch nach den heutigen Culturbegriffen die Stelle, wo es von Christus heißt: „niedergefahren zur Hölle“, wörtlich glauben? Nur auf den wörtlichen Inhalt dieses Glaubensbekenntnisses hin wird aber heutzutage ein Geistlicher angestellt, und die maßgebende Richtung verdammt jeden Geistlichen und erklärt ihn für unfähig zur Verwaltung seines Amtes, der sich dazu (inclusive Hölle und Teufel) nicht strikte bekennt.“

— General-Postdirector Stephan begiebt sich in den nächsten Tagen zum Abschluß des Postvertrages mit Frankreich nach Paris.

— In dem Wahlbezirk Warburg-Höxter ist in Stelle des clericalen Reg.-Assessor Rintelen, der sein Mandat niedergelegt, der clericale Kreisrichter Engels in das Abgeordnetenhaus gewählt worden.

— Die Brigg „Musquito“ ist auf der Rhede von Funchal, Madeira, am 5. Januar angekommen. — Das Commando der Corvette „Nymphe“ beabsichtigte, am 21. November 1871 von der Capstadt nach Melbourne in See zu gehen.

Darmstadt, 1?. Jan. Heinrich v. Gagern, bisher hessischer Gesandte in Wien, ist pensionirt worden.

Dresden 17. Januar. Nach einer dreitägigen Debatte ist heute die Vorberathung des Verwaltungsorganisationsgesetzes geschlossen und das letztere an die betreffende Deputation zur weiteren Prüfung und Berichterstattung verwiesen worden. Der Minister des Innern trat heute nochmals mehreren Rednern der Rechten gegenüber mit Entschiedenheit für die betreffende Vorlage ein und es scheint die Aussicht begründet, daß das Gesetz seiner Zeit durch eine starke Mehrheit werde angenommen werden.

Oesterreich.

Der Wiener Correspondent der „Magd. Ztg.“ schreibt derselben u. A.: „Erlauben Sie mir Ihren Lesern ein paar haarsträubende Proben von der Art der Opposition, mit welcher unsere Regierung zu kämpfen hat, und von den Werkzeugen, die ihr zur Bekämpfung derselben zu Gebote stehen, mitzutheilen: In Prag zeigen die Czechenblätter an, daß das kaiserliche Rescript vom 12. September, welches das böhmische Staatsrecht anerkennt, „auf weichem Papier in Octavformat, hundert Stück an einen Faden gereiht, um 5 Kreuzer“ mit der Unterschrift des Kaisers, aber ohne die Contrasignatur Hohenwarts zu haben ist. In Melnik bringt ein k. k. Bezirkshauptmann Brunner bei einem öffentlichen Bankete einen Toast auf den Fürsten Lobkowitz, derzeitigen Oberstlandmarschall des Hohenwart'schen Landtages, und auf den „ersten Cavalier des czechischen Volkes“ aus, der geschworen hat, bis zum Verluste der Güter und des Halses das böhmische Staatsrecht zu vertheidigen. In Tirol begnügen die Geistlichen sich schon nicht mehr, gegen die liberalen Zeitungen zu donnern, sondern der Pfarrer v. Bruneck im Pusterthal untersagt seiner Heerde von der Kanzel herab bei Strafe der Excommunication auch das Lesen des „Tiroler Boten“, d. h. des amtlichen Blattes, in dem alle Regierungserlasse erscheinen.“

Wien, 17. Jan. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Telegraphenvertrag mit Deutschland in zweiter Lesung. — In den Club der Verfassungspartei sind bisher 88 Abgeordnete eingetreten. Die Minister, welche dem Abgeordnetenhause angehören, sind demselben nicht beigetreten, stehen jedoch mit ihm in ununterbrochener Berührung. (W. T.)

Pest, 17. Jan. „Pesti Naplo“, „Pester Lloyd“ und die „Reform“ erklären übereinstimmend, daß den ihnen aus Agram zugehenden Nachrichten zufolge der Ausgleich mit der kroatischen Nationalpartei als gescheitert anzusehen sei und verlangen sofortige Auflösung des kroatischen Landtages.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Die Regierung hat heute Nacht von dem Unterpräfecten in Luneville Nachricht von einem blutigen Conflicte erhalten, der gestern in dieser Stadt zwischen Einwohnern und preußischen Soldaten stattgefunden hat. Details fehlten bis heute Mittag, indessen hatte sich Casimir Perier beeilt, dem deutschen Botschafter eine vorläufige Mittheilung zu machen mit dem Hinzufügen, daß er sofort Befehl zur Ergreifung der energischsten Maßregeln ertheilt habe. In Luneville steht das 1ste Bataillon des 91sten (Oldenb.) Inf.-Regimentes, das 14. (Hannov.) Ul.-Regiment und wenn ich nicht irre, das 5. (Blüchersche) Hus.-Regiment. Die Beziehungen dieser Truppen zu den Einwohnern waren bis dahin ausgezeichnet und mit Ausnahme eines unbedeutenden Vorfalles war dies gute Einvernehmen bisher nie gestört worden.

— 16. Januar. Viele Handelskammern haben Adressen gegen Einführung der Besteuerung von Rohstoffen an die Regierung gerichtet. (W. T.)

Rußland und Polen.

Ueber die bereits früher erwähnte projectirte Reform der geistlichen Gerichtsbarkeit erfährt man jetzt folgendes Weitere: Die geistliche Jurisdiction wird drei Instanzen haben: geistliche Richter, Diöcesangerichte und die Justizabtheilung des Synods. Die geistlichen Richter werden den Friedensrichtern gleichgestellt werden; sie werden von den Geistlichen ihres Gerichtsbezirks gewählt werden um über Vergehen geringerer Art abzuurtheilen. Alle Erzpriester und Priester, die das 30. Lebensjahr erreicht haben, können zu Richtern gewählt werden. — Diöcesangerichte werden in jeder Diöcese eingerichtet werden und aus drei Richtern bestehen, die von Delegirten der Diöcese auf sechs Jahre, und zwar sowohl aus der Welt- als aus der Klostergeistlichkeit gewählt werden; jedoch müssen dieselben entweder eine geistliche Academie besucht, oder den Seminar-Cursus absolvirt und darauf wenigstens fünf Jahre lang Priester gewesen seien. — Die Justizabtheilung des Synods wird aus sechs Gliedern, vier Erzbischöfen und zwei Priestern bestehen. Dieselben werden vom Kaiser ernannt. Die höchste Appellations-Instanz bildet das Plenum des Synods. Die geistlichen Richter genießen dieselben Rechte, wie die Civilrichter; die Gerichtsverhandlungen werden mit Ausnahme besonderer Fälle öffentlich sein. Der Generalprocureur des heiligen Synods hat das Recht der Controle über die geistlichen Gerichte, wie der Justizminister über die weltlichen.

Italien.

Rom, 17. Januar. Seitens der königl. Regierung ist ein höherer Beamter des Finanzministeriums nach Versailles gesendet worden, am dort wegen der Steuer, welche die französische Regierung von der italienischen Rente zu erheben beabsichtigt, Verhandlungen einzuleiten. Die vorgeschlagene Gewerbesteuer anlangend, so versichert die „Liberta“, daß der Finanzminister Sella auf deren Annahme nicht bestehen werde, sobald ein anderes Aequivalent dafür gefunden sei. — Der König hat den seitherigen österreichischen Gesandten, Frhrn. v. Kübeck, zu Ueberreichung seines Abberufungsschreibens empfangen.

Spanien.

Die im Ministerium über die Frage der Neubesetzung des Gouverneur-Postens von Cuba entstandenen Mißhelligkeiten sind nunmehr beseitigt worden und die in auswärtigen Blättern enthaltenen Nachrichten lassen durchblicken, daß der bisherige Generalcapitain möglicher Weise auf seinem Posten verbleiben dürfte. Zugleich wird eine Kundgebung des Ministeriums über die ferner einzuschlagende Politik angekündigt. Die Regierung beginnt damit, sich auf die parlamentarische Session vorzubereiten, welche wohl angesichts der tiefgehenden Spaltungen vom Könige diesmal nicht persönlich eröffnet werden wird. Wie einzelne Blätter mittheilen, gewinnt die Ansicht einiger Freunde der Regierung, daß es vor Allem darauf ankomme, eine starke Regierungspartei in den Kammern zu bilden, immer mehr Boden. Eine solche dürfte allerdings auch um so nöthiger sein, als bei der jetzigen Lage der Dinge, in welcher die Parteien Zorilla und Sagasta einander die Waage halten und somit beide gleich regierungsunfähig bleiben, der Ausschlag stets bei den extremen Parteien, den Carlisten und den Radicalen liegt, welche somit thatsächlich Herren der Geschicke Spaniens sind. Der Wunsch des Königs, eine starke Regierungspartei gebildet zu sehen, entspricht also lediglich der Würde des Landes selbst.

Amerika.

Washington, 17. Jan. Der oberste Gerichtshof hat sich mittelst nochmaliger Entscheidung für die vollkommene Verfassungsmäßigkeit der Legal-Tender-Acte ausgesprochen. (W. T.)

Danzig, den 18. Januar.

* Die glänzenden Resultate, welche durchschnittlich die See-Versicherungs-Gesellschaften ergeben, haben den „Danziger Bank-Verein“ und die hiesige Filiale der „Internationalen Handels-Gesellschaft in Berlin“ veranlaßt, die Gründung einer Versicherungs-Gesellschaft gegen See- und Stromgefahr, welche den Namen „Gedania“ führen soll, in die Hand zu nehmen. Es ist als Grundkapital 1 Mill. Rℓ. dazu bestimmt worden und sind bereits sehr bedeutende Anmeldungen zur Betheiligung bei diesem Unternehmen eingegangen; es steht zu erwarten, daß mit demselben in Kurzem an die Oeffentlichkeit getreten wird. Die Theilnahme einer großen Anzahl hiesiger und auswärtiger Firmen, welche in ihren eigenen Versicherungen schon ein bedeutendes Geschäft zuführen werden, ist gesichert und bürgt um so mehr für die Prosperität der Gesellschaft, als unsere Provinz noch kein See-Versicherungs-Institut besitzt.

* Zur Würdigung des dem Abgeordnetenhause vorliegenden Schulaufsichts-Gesetzes theilt der Graud. „G.“ aus dem ersten Abschnitt der „Anweisung für die Local-Schulinspectoren in der Provinz Preußen, in Gemeinschaft mit den K. Regierungen entworfen von dem K. Prov.-Schulcollegium und genehmigt vom Herrn Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten durch Rescript vom 27. Dezember 1870“ Folgendes mit: „Die rechte Auffassung der Schulaufsicht und treue, gewissenhafte Erfüllung aller dazu gehörenden Pflichten und Geschäfte läßt sich nur erwarten, wenn dieselben nicht als außerhalb des geistlichen Amtes liegend und etwa als lästige, unvermeidliche Zugabe zu demselben, sondern als ein überaus wichtiger und zu demselben nothwendig gehöriger Theil angesehen werden, da die Schule die Pflanzstätte der künftigen Gemeinde und der Lehrer der Pfleger derselben ist, und die Liebe und Sorgfalt, welche von dem Geistlichen diesem Theile seiner Gemeinde zugewandt wird, nicht minder nothwendig ist, als diejenige, welche er den Mündigen zu widmen hat“. Man sieht daraus, daß außer Hrn. v. Mühler noch mancher Andere wird zurücktreten müssen, wenn es in unserer Unterrichts-Verwaltung besser werden soll.

* Zu gestern Abend waren diejenigen Herren, welche sich der Verbreitung der Petition in Betreff der evangelischen Kirchenverwaltungs-Angelegenheit unterzogen haben, von dem Comité zu einer Zusammenkunft in das Gewerbehaus geladen worden, um das Resultat der Unterschriften-Sammlung festzustellen. Da noch viele Exemplare der Petition zur Unterschrift circuliren, ließ sich eine Gesammtziffer noch nicht aufstellen, die bereits eingegangenen Unterschriftsbogen enthielten weit über 2000 Unterschriften. Um diese Petition aber zu einer Massenpetition zu gestalten, wurde beschlossen, für dieselbe noch während dieses Monats weitere Unterschriften zu sammeln und sie erst Anfangs Februar an den Magistrat gelangen zu lassen. Es wäre wünschenswerth, wenn die evangelischen Gemeindeglieder nicht darauf warteten, bis ihnen die Liste ins Haus gebracht wird, sondern daß sie sich selbst bemühten, beim Comité die Eintragung ihrer Namen zu veranlassen.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 17. d.] Am 8. März v. J. entdeckte der Inspektor des Gutsbesitzers Allan, Eisenberg, daß zu Lissau aus dem verschlossenen Speicher des Allan und zwar durch Nachschlüssel 19 Scheffel Roggen in vorvergangener Nacht gestohlen waren, ebenso 4 Säcke. Die aufgefundenen Spuren deuteten darauf hin, daß der Diebstahl durch mehrere Personen verübt und zum Transport des gestohlenen Getreides ein mit 2 Pferden bespannter Wagen gebraucht worden war. Diese Wagenspur war bis auf das Gehöft der Wittwe Balk in Goschin zu verfolgen. Bei einer bei der Letztern vorgenommenen Nachsuchung fand man auf dem Hofe einen Arbeitswagen stehen, auf welchem 3 Säcke mit Getreide lagen. Der eine der Säcke gehörte dem Arbeiter Stielau in Goschin. Dieses

Getreide sollte nach der Mühle gefahren werden und Stielau hatte diese Gelegenheit nach der Mühle benutzen wollen. Allan erkannte mit großer Bestimmtheit den im Stielau'schen Sack befindlichen Roggen als einen Theil des ihm gestohlenen. Bei Verfolgung der Wagenspur hatte man wahrgenommen, daß der Wagen an der Scheune des Bäckermeisters Birr zu Schön gehalten hatte, wie dies die Fußspuren ergaben, weshalb die Revision auch bei Birr abgehalten wurde. Auf dem Hausboden seines Stalles unter Heu versteckt wurden 4 Säcke mit Roggen aufgefunden und auch diesen Roggen erkannte Allan als ihm gestohlen, ebenso 2 Säcke, wogegen 1 Sack dem Birr gehörte. Diese und sonstige Ermittelungen lenkten den Verdacht der Thäterschaft auf den Knecht des Birr, Heinrich Cossin, den Stielau, den Knecht der Wittwe Balk, Johann Nagel, und den Bauersohn Johann Balk. Nagel hat ausgesagt: daß er in der Nacht vom 7. zum 8. März mit seiner Concubine, Marie Schröder, im Balk'schen Stalle geschlafen und daß in der qu. Nacht Cassin die Pferde der Wittwe Balk aus dem Stalle geholt und sie am nächsten Morgen abgetrieben zurückgebracht habe, auch habe er gehört, daß Balk jun. und Cassin am Abend vorher über einen auszuführenden Getreidediebstahl sprachen, zu welchem Balk jun. die Pferde seiner Mutter zu geben versprach und wofür er einen Antheil an dem gestohlenen Gute forderte. Auch habe er am nächsten Morgen einen Sack Roggen, welcher versteckt in der Scheune der Balk gelegen, auf Geheiß des Balk jun. auf dessen Boden tragen müssen. Er selbst leugnet jede Theilnahme an diesem Diebstahl. Die unverehel. Schröder hat diese Angaben, welche N. auch schon früher machte, bestätigt und ergänzt. Nunmehr legte Cassin ein vollständiges Geständniß ab, wie folgt, und blieb auch dabei, als er mit den Anderen confrontirt wurde. Er sagt: Am 7. März habe die Schröder in seiner Gegenwart dem N. mitgetheilt, daß jetzt wieder gute Zeit in Lissau wäre, indem viel Roggen auf den Speicher gekommen. In Folge dessen sei N. zu ihm gekommen und habe ihn gefragt: „er möge ihm nur immer Roggen bringen, er würde ihn schon los werden." Zwischen 12 und 1 Uhr Nachts sei dann er, Cassin, nach dem Balk'schen Gehöft gegangen, habe da die Pferde an den Arbeitswagen gespannt und sei nach Lissau gefahren, wo N., St. und die Schröder gemeinsam und diese 5 Sack Roggen aufgeladen hätten, die er, Cassin, in Begleitung der genannten Personen nach dem Balk'schen Gehöft gefahren. Von diesem Roggen seien 4 Sack zu Birr und mit dessen Hilfe auf dessen Boden geschafft und 1 Sack in der Scheune der Balk und anderen Tages auf dem Boden der Letzteren im Beisein des Balk jun. versteckt worden. — Auch St., der früher jede Theilnahme und Wissenschaft an dem Diebstahl abgeleugnet, hat heute seine Mitthäterschaft zugestanden, und den N. und die Sch. gleichfalls der Theilnahme bezüchtigt. Er hat ferner bekundet, daß N. den Speicher des A. mit einem Nachschlüssel geöffnet hat. Birr will nicht wissen, wie der vorgefundene Roggen auf seinen Boden gekommen ist. Auch die Wittwe Balk und deren Sohn leugnen. Ersterer steht aber entgegen, daß sie es versucht hat die Allan zur gütlichen Beilegung der Sache zu vermögen. Cassin hat ferner zugestanden, in Gemeinschaft mit N., St. und der Sch. im Februar einen Roggen- und Erbsendiebstahl in dem Speicher des A. in gleicher Art ausgeführt zu haben, wobei ebenfalls das B.'sche Fuhrwerk benutzt worden. Diesen Diebstahl gestehen die sämmtlichen Personen zu. Nur Balk und dessen Mutter wollen von dem Diebstahl nichts wissen. [illegible] Ihr Verdikt lautete bei N. und der Sch. auf Nichtschuldig! Gegen die anderen Personen sprachen sie in beiden Fällen das Schuldig aus. Der Gerichtshof verurtheilte N. zu 15 Monaten, St. im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren, die Sch. zu 1 Jahr, den Balk jun. zu 15 Monaten Zuchthaus, den Cassin unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten, den Birr zu 6 Wochen, und die Mutter Balk zu 14 Tagen Gefängniß.

* Wie wir erfahren, hat Hr. W. Willers von hier das adl. Rittergut Kl. Kelpien, hart an der Danzig-Carthauser Straße gelegen, käuflich erworben und beabsichtigt derselbe dort große industrielle Anlagen ins Werk zu setzen. Namentlich soll ein bedeutendes Lager von Eisenerzen sich vorgefunden haben, welches ausgebeutet werden soll.

* Die Fütterung der großen Schlangen hatte gestern ein sehr zahlreiches Publikum in die Kreuzberg'sche Menagerie geführt, welches den Produktionen mit den Thieren lebhaften Beifall schenkte. Die Fütterung gelang jedoch nur theilweise, da nur die eine Schlange nach vielem Nöthigen ein lebendes Kaninchen verspeiste, während die andere und bedeutend größere, trotzdem ihr lebende Kaninchen, Hühner, Enten und Tauben angeboten wurden, noch keine Lust zum Fressen bezeugte. In den nächsten Tagen wird der Versuch ihrer Fütterung, voraussichtlich mit besserem Erfolge, wiederholt werden.

* Die Diebe, welche den Einbruch in die in der Johannisgasse belegene Fleischbude des Fleischermeisters Saworski versucht haben, sind in den Arbeitern Neuwerk, Schmolt und Paulverewski von der Polizei ermittelt worden.

* In der Wohnung des Schankwirths P. in der Dienergasse ist gestern Abend, während P. und dessen Frau sich in dem in der Matzkauschengasse belegenen Geschäfte befanden, mittelst Einbruchs ein bedeutender Diebstahl ausgeführt worden. Die Diebe haben die Thüre zur Wohnung sowohl wie das in derselben stehende Glasspind und eine Kommode erbrochen und 200 Rß. baares Geld, 2 goldene Armbänder im Werthe von 40 Rß., 8 silberne Eßlöffel im Werthe von 30 Rß., 6 silberne Theelöffel im Werthe von 6 Rß., einen goldenen Trauring und ein Opernglas gestohlen.

* Am 11. Abends brannte die große, dem Eigenthümer Kuschel gehörige Scheune in Ohra vollständig nieder. Gestern hat sich der Arbeiter Mukowski mit der Angabe bei dem ländlichen Polizeiamte gemeldet, daß er, weil er obdachlos und ohne Existenzmittel sei, die Scheune des K. in Brand gesteckt habe, um dadurch die Aussicht zu erlangen, in einem Gefängniß versorgt zu werden.

* Der Fleischergeselle Grobmeier, bei dem Fleischermeister K. in Langefuhr in Arbeit, hat nicht nur seinem Meister wiederholt Fleisch gestohlen, sondern auch einem Gastwirthe in Brösen, bei welchem er im Auftrage seines Meisters vier Schweine schlachten mußte, eine Quantität Speck entwendet. Der Knecht Ittrich, ebenfalls bei dem Meister K. im Dienst, mußte gewöhnlich dem G. bei der Arbeit helfen und hatte deshalb auch Kenntniß von den verübten Diebstählen. Damit er aber den Gesellen nicht angebe, zwang ihn der letztere stets unter den heftigsten Drohungen, auch einen kleinen Theil des gestohlenen Fleisches anzunehmen. G. ist deshalb wegen Diebstahls und Verleitung zu solchem verhaftet und unter Anklage gestellt worden.

HE. Nach der Uebersicht über den vorjährigen Schiffsverkehr von Elbing sind dort im J. 1871 eingekommen: 154 beladene Schiffe von zus. 4994½ Last, darunter 38 Dampfschiffe (1710 L.); ferner 24 Segelschiffe in Ballast (893 L.) — Es sind ausgegangen: 156 beladene Schiffe von zus. 5238 Last, darunter 39 Dampfschiffe (1732 L.); ferner 26 Schiffe in Ballast (649 L.), darunter 1 Dampfschiff (44 L.) — Gegen das Jahr 1870 sind 59 Schiffe von zus. 1750 Lasten mehr eingekommen, darunter 11 Dampfschiffe mit 493 Last, und 55 Schiffe von zus. 1793 Lasten mehr ausgegangen. — Neu erbaut sind auf den Elbinger Schiffswerften i. J. 1871 zwei Dampfböte von 30, resp. 5 Lasten; im Neubau sind begriffen 1 Barkschiff von 250 Lasten und 2 eiserne Schraubendampfer von 20, resp. 30 Lasten. — Durch den Schiffsverkehr sind i. J. 1871 an Waaren seewärts importirt u. a.: 180 Ctr. Pott- und Waidasche [+ 75*)], 3180 Ctr. Branntwein, Rum, Arrac und Spiritus [— 1289], 13,213 Ctr. Cichorien [+ 4258], 105,916 Ctr. Roheisen, altes Eisen [+ 25,758], 51,037 Ctr. Stabeisen [+ 31,431], 22,566 Ctr. Eisenplatten und façonnirtes Eisen [+ 17,258], 23,052 Ctr. Eisen- und Stahlwaaren [— 5324], 4003 Tonnen Heringe [— 1264], 2495 Ctr. rohen Caffee [— 39], 1381 Ctr. Maschinen und Instrumente [+ 1360], 351 Ctr. Petroleum [— 655], 3089 Ctr. Weißblech [+ 2854], 1629 Ctr. Wein [+ 517], 8102 Ctr. Zucker [+ 3988]. — Exportirt sind u. a.: 490 Lasten Weizen [+ 298], 3029 Lasten Roggen [— 2720], 415 L. Gerste [— 458], 214 L. Hafer [— 537], 184 L. Erbsen [+ 158], 761 L. Rips- und Rappsaat [+ 89], 323 L. Sämereien, Wicken 2c. [+ 210], 2225 L. Holz [+ 1085], 6314 Ctr. Thierknochen 2c. [+ 4899], 2993 Ctr. Lumpen [+ 2690], 61 Ctr. Branntwein, Spiritus [— 5523], 147 Stück Eisenbahnwagen, 129 Ctr. Eisenwaaren [— 78], 58 Ctr. Maschinen und Instrumente [+ 45].

** Thorn, 17. Januar. Wasserstand 2 Fuß 6 Zoll. Wind SW. Kälte: 2° R. Eisdecke unverändert. Wetter freundlich.

Königsberg, 18. Jan. Der städtische Schuletat pro 1872 schließt mit einer Einnahme von 43,430 Rß. (3100 Rß. mehr als 1871) und einer Ausgabe von 89,640 Rß. (10,430 Rß. mehr als 1871) ab, so daß es eines Zuschusses von 46,210 Rß. (7330 Rß. höher als 1871) bedürfen würde. Unter den Ausgaben sind weder die Baukosten, noch die Kosten für Heizmaterial mit eingerechnet. Erstere belaufen sich noch auf 37,950 Rß., letztere auf 2130 Rß., so daß die eigentliche Ausgabe 129,720 Rß., der wirkliche Zuschuß 86,290 Rß. beträgt. Anbelangend die einzelnen Anstalten, so bedarf das Altstädtische Gymnasium eines Zuschusses von 3066 Rß., das Kneiphöfische von 3627 Rß., die Realschule von 3828 Rß., die höhere Töchterschule von nur 998 Rß., die beiden Mittelschulen von 4438 Rß., die fünf Elementarschulen von 3429 Rß., die neun Volksschulen von 26,775 Rß. Der Turnunterricht gewährt einen Ueberschuß von 585 Rß. Bei allen diesen Sätzen sind indessen immer wieder die Kosten für die bauliche Unterhaltung und für die Beheizung nicht in Anrechnung gebracht. (Ostpr. Z.)

Inowraclaw, 15. Januar. Die hiesigen Elementarlehrer reichten eine Petition bei der Commune um eine Gehaltsaufbesserung ein und wiesen nach, daß es in einer Stadt wie Inowraclaw, wo der Lebensunterhalt so enorm theuer ist, unmöglich ist, eine Familie mit 230—270 Rß. zu unterhalten. Die Stadtverordneten, denen die Lage ihrer Lehrer genügend bekannt ist, haben ihnen nach langer Besprechung eine Zulage von 10 Rß. jährlich bewilligt. Die Lehrer haben diese Gehaltsverbesserung abgewiesen und wollen nunmehr an die Königl. Regierung gehen und dort um Abhilfe bitten. (Brbztg.)

*) Zwischen den Klammern ist das Mehr oder Weniger gegen 1870 angegeben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Januar. Angekommen 5 Uhr — Min.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen Jan.	79	79	Preuß. 5pCt. Anl	100⁴/₈	100⁴/₈
April-Mai	79⅞	79⁶/₈	Preuß. Pr.-Anl.	120⅜	120⅛
Rog. behptet.			3½pCt. Pfdbr.	83³/₈	83²/₈
Regul.-Preis	56²/₈	56²/₈	4pCt. wpr. do.	93⁴/₈	93⁷/₈
Jan. . . .	56²/₈	56²/₈	4½ pCt. do. do.	99⁵/₈	99⁵/₈
April-Mai	56³/₈	56⅜	Lombarden . . .	124	124³/₈
Petroleum,			Rumänier	47²/₈	47
Jan. 200 ℔	13	12²³/₂₄	Amerikaner . . .	97	97
Rüböl 200 ℔	28	27¹¹/₁₂	Oester. Banknoten	87	86⅞
Spir. f. still,			Russ. Banknoten	83²/₈	83⁵/₈
Jan. . . .	23 13	23 14	do. 1864r Pr.-Anl.	131⅛	131¹/₈
April-Mai	23 26	23 26	Italiener	66⅞	67
Nord. Schatzanw.	fehlt	fehlt	Franzosen, gest. .	240	240
Nord. Bundesan	100⁴/₈	100⁴/₈	Wechselcours Lon.	6.20⁴/₈	6.20⁶/₈

Belgier Wechsel 79¼.

Wien, 17. Januar. Abendbörse. Creditactien 344,90, Staatsbahn 410,25, 1860er Loose 108,30, 1864er Loose 148,30, Galizier 263,75, Anglo-Austria 340,50, Franco-Austria 139,00, Unionsbank 296,00, Lombarden 214,10, Napoleons 9,16. Matt.

Hamburg, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen ℘ Januar-Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 162 Br., 160 Gd., ℘ Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., ℘ April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd. Roggen ℘ Januar-Februar 113 Br., 112 Gd., ℘ Februar-März 114 Br., 113 Gd., ℘ April-Mai 114½ Br., 114 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 29, ℘ Mai 29, ℘ October 27⅜. — Spiritus geschäftslos, ℘ 100 Litre 100% ℘ Januar, ℘ Januar-Februar 20, ℘ April-Mai 20⅛ preuß. Rß. — Kaffee unverändert, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12¾ Br., 12¼ Gd. ℘ Januar 12¼ Gd., ℘ Januar-März 12⅛ Gd. — Wetter: Sehr trübe.

Bremen, 17. Januar. Petroleum, Standard white loco 5½—5¹³/₂₄ bezahlt.

Amsterdam, 17. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, ℘ März 200, ℘ Mai 206. Rüböl loco 50, ℘ Mai 48, ℘ Herbst 45½.

London, 17. Januar. [Getreidemarkt.] Schlußbericht.) Der Markt schloß für alle Artikel bei beschränktem Geschäft zu nominellen unveränderten Preisen. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,770, Gerste 4490, Hafer 7320 Quarters.

Liverpool, 17. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 10⅞, middling amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7⅝, good middling Dhollerah 7⅜ middl. Dhollerah 6¾, Bengal 6⅜-½, New fair Oomra 8½, good fair Oomra 8½, Pernam 10⅜, Smyrna 8⅜, Egyptische 11. — Billiger.

* Leith, 17. Jan. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 3615, Gerste 1549, Bohnen 5, Erbsen 557, Hafer 287 Tons. Mehl 2880 Sack. Weizenmarkt stetig, Gerste fest, andere Artikel matt. — Wetter feucht.

Paris, 17. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,55. Neueste 5% Anleihe 91,52½. Anleihe Morgan 508,75. Italienische 5% Rente 67,55. Italienische Tabaks-Obligationen 475,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 910,00. Oesterreichische neue 863,75. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 477,50. Lombardische Prioritäten 252,25. Türken de 1865 52,40. Türken de 1869 310,00. 6% Vereinigte Staaten ℘ 1882 (ungest.) 105,87. — Höchster Cours der Rente 56,57½, niedrigster 56,32½. — Fest.

Paris, 17. Jan. Productenmarkt. Rüböl behauptet, ℘ Januar 109,00, ℘ März-April 108,50, ℘ Mai-August 106,00. Mehl ruhig, ℘ Jan. 80,50, ℘ März-April 82,50, ℘ Mai-August 80,00. Spiritus ℘ Januar 55,50.

Antwerpen, 17. Januar. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47 bez., 47½ Br., ℘ Januar 47½ Br., ℘ Februar 47½ Br., ℘ März 47 Br. — Ruhig.

New-York, 16. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅛, Goldagio 8⅞, Bonds de 1882 110⅛, Bonds de 1885, neue, 109⅞, Bonds de 1865 111⅞, Bonds de 1904 110, Eriebahn 34⅞, Illinois 129 excl., Baumwolle 21⅞, Mehl 7D. 00C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Januar.

Weizen loco ℘ Tonne von 2000℔ matt, Preise nachgebend,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rß. 82-86 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 79-82 „	74-85 Rß. bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 76-80 „	
bunt	125-130℔	„ 74-79 „	
roth	128-134℔	„ 75-80 „	
ordinair	120-125℔	„ 66-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 78½ Rß.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar ℘ April-Mai 78½ Rß. Br.

Roggen loco ℘ Tonne von 2000℔ Detailgeschäft, 120℔. 51⅝ Rß. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rß., inländischer 51⅝ Rß.

Auf Lieferung für 120℔. lieferbar ℘ April-Mai 53½ Rß. Br., 52⅞ Rß. Gd., inländischer 53 Rß. Gd., ℘ Mai-Juni 54 Rß. Br., 53 Rß. Gd.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000℔. unverändert, große 110℔. 49⅝ Rß. bez., kleine 100—109℔. 44—47½ Rß. bez.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000℔. unverändert, weiße Koch- 48—48½ Rß. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.20⅝ Br., 6.20⅞ gem. Hamburg kurz 149⅝ Gd., do. 2 Monat 149¼ Gd. Amsterdam kurz 142⅝ Gd., do. 2 Monat 141⅝ Gd. 4½% preuß. consolidirte und diverse Staats-Anleihen 102⅝ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5% Danziger Stadtobligationen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83⅜ Br., 4% do. do. 94¼ Br., 4½% do. do. 100 Br., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner 97¼ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. Januar.

Weizenmarkt matt und billiger verkauft. Zu notiren: für ordinair und bunt 120 bis 123℔. von 70—73 Rß., roth 126 bis 132℔ von 75—78 Rß., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/32 ℔. von 78/80—81, 82 Rß., 133℔. 83 Rß., weiß 126/127 bis 130—132℔. von 82—83—84 Rß. ℘ 2000℔.

Roggen 120—125℔. von 51⅝—54½ Rß. ℘ 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rß., große 108—113/114 ℔. von 45/46—48/50 Rß. ℘ 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 47—49 Rß. ℘ 2000℔.

Hafer nach Qual. von 41—42/43 Rß. ℘ 2000℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost, bei bedeckter Luft. Wind: S.

Weizen loco am heutigen Markte etwas reichlicher zugeführt, war in matter Stimmung, denn die Kauflust zeigte sich wegen Mangels jeder Anregung vom Auslande, zurückhaltend und sind schließlich zu nachgebenden Preisen nur 150 Tonnen verkauft worden. Sommer- 123℔. wurde mit 75 Rß., 129℔. 75½ Rß., 132℔. 76½ Rß., bunt 125℔. 74 Rß., 128℔ 76⅝ Rß., hellbunt 124℔. 77½ Rß., 128, 129℔. 79 Rß., hochbunt und glasig 129℔., 79½ Rß., 80, 80½, 80⅝ Rß., 131℔. 81 Rß., weiß 131℔. 82 Rß., extra fein ganz weiß 85 Rß. ℘ Tonne. Termine ganz geschäftslos, 126℔. bunt April-Mai 78½ Rß. Br. Regulirungspreis bunt 126℔. 78½ Rß.

Roggen loco ganz unverändert bei kleiner Zufuhr 120℔. 51⅝ Rß. ℘ Tonne bezahlt. Umsatz nur 10 Tonnen. Termine nicht gehandelt. 120℔. April-Mai 53½ Rß. Br., 52¾ Rß. Gd., 120℔. inländischer April-Mai 53 Rß. Gd., 120℔. Mai-Juni 54 Rß. Br., 53 Rß. Gd. Regulirungspreis 120℔. 50 Rß., inländischer 51½ Rß. — Gerste loco unverändert, kleine 100℔. 44 Rß., 109℔. 47½ Rß., große 110℔. 49⅝ Rß. ℘ Tonne bezahlt. — Erbsen loco schwach zugeführt, gute Koch- mit 48, 48¼, 48½ Rß. ℘ Tonne bezahlt. — Spiritus loco gestern Nachmittag zu 23 Rß., heute ohne Zufuhr, morgen zu liefern 23 Rß. ℘ 100 Liter à 100% gekauft.

Stettin, 17. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, ℘ 2000℔. loco gelb. geringer 67—71 Rß., besserer 72—77 Rß., feinster 78½—79½ Rß., Januar 78½ Rß. nom., Frühjahr 80½, 79¾, 80 Rß. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 80½ Rß. bez. und Br. — Roggen wenig verändert, ℘ 2000℔. loco geringer 52 Rß., besserer 53—54 Rß., feiner 54½—55½ Rß., ℘ Januar 54¾, ⅝ Rß. bez., Frühjahr 55¾, ½ Rß. bez., Mai-Juni 56, 55¾ Rß. bez. u. Gd., Juni-Juli 56⅜ Rß. bez. Der Regulirungspreis für Roggen war am 5. Januar 54½ Rß. (nicht 55⅛ Rß.). — Gerste ohne Umsatz. — Hafer still, ℘ 2000℔. loco 44—46 Rß., Frühj. 46¾ Rß. Br., Mai-Juni 47¼ Rß. Br. u. Gd. — Erbsen stille, ℘ 2000℔. loco Futter- 48—49 Rß., Koch- 49½—50½ Rß., Frühjahr Futter- 51¾ Rß. nom. — Winterrübsen ℘ 2000℔ Sept.-Oct. 110½ Rß. Br. — Rüböl wenig verändert, ℘ 200℔. loco 27½ Rß. Br., Januar 27½ Rß. Br., April-Mai 27⁵/₁₂ Rß. Gd., Septbr.-Oct. 26 Rß. Gd. — Spiritus still, ℘ 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 22⅞ Rß. bez., Januar-Febr. 22⅞ Rß. Gd., ¹¹/₁₂ Rß. Br., Februar-März 22¹¹/₁₂ Rß. Gd., 23 Rß. Br., Frühjahr 23⅛, ⁵/₂₄ Rß. bez., Mai-Juni 23⅜ Rß. Gd., Juni-Juli 23⅝ Rß. bez. u. Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 78½ Rß., Roggen 54¾ Rß., Rüböl 27½ Rß., Spiritus 22¹¹/₁₂ Rß. — Petroleum loco 6⅓—6⁷/₁₂ Rß. Br., ℘ Januar 6½ Rß. Br. — Pfeffer, Singapore 22 Rß. tr. bezahlt.

Berlin, 17. Jan. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 68—84 Rß. nach Qualität, bunter poln. 79 Rß. bez., fein weißb. poln. 81 Rß. bz., ℘ Januar 79½ Rß. Br., ℘ April-Mai 80—79¾—80 Rß. bz., ℘ Mai-Juni 80⅝ Rß. bz., ℘ Juni-Juli 80⅞ Rß. bz. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 55—58 Rß. nach Qual. gef., 57—57½ Rß. bz., ℘ Januar 56¼ Rß. bz., ℘ Jan.-Febr. 56¼ Rß. bz., ℘ April-Mai 56¼—56½—56⅜ Rß. bz., ℘ Mai-Juni 56⅞—57—56⅞ Rß. bz., ℘ Juni-Juli 57½—57¾—57⅝ Rß. bz. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogramm große und kleine 46 bis 61 Rß. nach Qualität. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogr. 43—50 Rß. nach Qual. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rß. nach Qual., Futterwaare 48—51 Rß. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26½ Rß. — Rüböl loco ohne Faß ℘ 100 Kilogramm 28 Rß., ℘ Januar 27⅞ Rß., ℘ Januar-Februar do., ℘ Febr.-März 28 Rß., ℘ April-Mai 28¹/₂₄—⁵/₂₄ Rß. bz., ℘ Mai-Juni 28¼—⅜ Rß. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rß. 21 bis 20 Sgr. bz., loco mit Faß ℘ Januar 23 Rß. 14—10 bis 13 Sgr. bz., ℘ Jan.-Febr. do., ℘ April-Mai 23 Rß. 28—25—27 Sgr. bez., ℘ Mai-Juni 24—23 Rß. 27 bis 29 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅝ Rß., Nr. 0 u. 1 10½—9⅝ Rß. — Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8½ Rß., Nr. 0 u. 1 8¼—8 Rß. ℘ 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℘ 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack ℘ Januar 8 Rß. 6 Sgr. nom., ℘ Jan.-Febr. 8 Rß. 6 Sgr. bz., Febr.-März do., ℘ April-Mai do., ℘ Mai-Juni 8 Rß. 7½ Sgr. bz., ℘ Juni-Juli 8 Rß. 8½ Sgr. nominell. — Petroleum raff. (Standard white) ℘ 100 Kilogramm mit Faß loco 14 Rß., ℘ Januar 13¹/₂₄—12²³/₂₄ Rß. bz., ℘ Januar-Februar do., ℘ Februar-März do., ℘ April-Mai 12⅞ Rß. Brief.

* **London,** 15. Januar. (Kingsford u. Lay.) Die fremdem Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 27,413 Qr. Von Mehl 3963 Fässer und 2157 Säcke, von Hafer 43,844 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war sehr klein und in Condition allgemein sehr schlecht, die wenigen guten Pöste brachten die extremen Preise des vergangenen Montags. Der Besuch war gut und wir hatten einen ziemlichen Consumbegehr für fremde Weizen zu vorwöchentlichen Raten. — Bohnen und Erbsen waren ohne Aenderung im Werthe. — Mais 6d ℘ Qr. billiger. — Von neuem Hafer hatten wir reichliches Angebot und Preise waren etwas niedriger, alle Sorten behaupteten sich im Werthe. — Mehl fest.

Weizen, englischer alter 55—62, neuer 55—64, Danziger, Königsberger, Elbinger ℘ 496℔ alter 54—60, do. do. extra alter 58—69, Rostocker und Wolgaster alter 52—67, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 51—64, Petersburger und Archangel alter 52—57.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 13. Januar. (Fink u. Hübener.) Der Zuckermarkt blieb in günstiger Haltung und steigender Tendenz. Für Rohzucker bestand gute Frage und fand alles zu successive ⅛—¼ Rß. erhöhten Preisen Nehmer. Die heutigen Notirungen stellen sich für 92%ige erste Producte 12⅜—12⅝ Rß., 93%ige do. do. 13—13⅛ Rß., 94%ige do. do. 13¼—13½ Rß., 95%ige do. do. 13⅝—13¾ Rß., centrifugte 96—97%ige do. do. 13⅞—14¼ Rß., Nachproducte 10½—11¾ Rß., Crystallzucker 15⅛—15½ Rß. je nach Farbe und Korn. Wochenumsatz ca. 80,000 Ctr. incl. einiger größerer Posten böhmischer Producte. — Raffinirte Zucker waren ebenfalls gut begehrt und erhöhten ihren Preisstand für Brode um ⅛—¼ Rß. und für gemahlene ⅛—¼ Rß. Von jenen wurden ca. 62,000 Brode, von diesen ca. 10,000 Ctr. gehandelt. Notirungen: Extra feine Raffinade incl. Faß fehlt, ffeine do. do., feine do. do. 17⅝—17⅞ Rß., gemahlene do. do. 17⅛—17⅞ Rß., fein Melis excl. Faß 17⅛ Rß., mittel do. do. 16¹¹/₁₂—17 Rß., ordinair do. do. 16⁷/₁₂—16⅞ Rß., gemahlene do. incl. Faß 15½—16 Rß., Farin do. do. 12⅞—14½ Rß. — Runkelrüben-Syrup 1¹¹/₁₂—2 Rß. ℘ Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. Januar. Wind SSW.

Gesegelt: Krützfeldt, Helene, Kiel, Knochen. — Bergwitz, Esser (SD.), London, Getreide. — Olsen, Bolette, Flensburg, gemahlen Holz. — Langberg, Dagmar (SD.), Hull, Getreide.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
18	8	335,27	— 2,6	SSW., mäßig, trüb u. Nrb.
	12	331,63	— 1,6	SSW., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 17. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	52⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	143⅞-144⅛ bz
Berlin-Anhalt	16	4	256⅞ bz
Berlin-Hamburg	10	4	170¼ et bz u B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	226½ bz u G
Berlin-Stettin	9½	4	172½ bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	129¾ bz
Cöln-Minden	10⅝	4	182¼ bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	154⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	226 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	— —
Niederschl. Zweigbahn	6	4	105¼ et bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	12⅝	3½	216¾ bz
do. Litt. B.	12⅝	3½	192 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72 bz
Rheinische	8⅜	4	163 bz u G
do. St.-Prior.	8⅜	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	42 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	100 et bz u B

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	165¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¹/₁₀	4	110⅞ bz
Böhm. Westbahn	7⁹/₂₀	5	115½ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	9⁸/₁₀	4	194½ B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	184½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	238½-40 bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	94⅜ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	124½-4-4¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94 bz u B
Kursk-Kiew	5	94½ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	218 G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	147¾ B
Danziger Bankverein	—	4	103 etw bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	103 et bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	216 bz
Goth. Grundcredit-B.	8¼	4	115½ bz u G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101½ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „ „	6¹/₁₀	4	106 B
Oesterr. Credit- „	14¹/₁₆	5	200-1½-⅝ bz
Posener Prov.- „	7½	4	118 B
Preuß. Bk.-Anth.	11¾	4½	215 P bz u G
„ Bod.-Cred.-Ac.	8¼	4	180½ bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	101½ B
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	112 et bz u B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100¾ G
do. consolidirte	4½	102⅞ bz
do. 54,55	4½	100¼ bz
do. 1857, 59.	4½	100¼ bz
do. 1867	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 50/52	4	96¾ bz
do. 1853	4	96¾ bz
Staats-Schulds.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅜ bz 100½ g
do. do.	4½	100 bz
Berl. Pfdbr.	4½	99¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ B
do. neue	4½	101 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ G
do. „	4	94½ bz
do. „	5	103¼ bz
Pommersche „	3½	83⅛ bz
do. „	4	94 bz
Westpr. rittersch.	3½	83¼ bz
do. do.	4	93⅞ bz
do. do.	4½	99⅝ bz
do. II. Serie	5	104½ G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	99⅝ bz
Pomm. Rentenbr.	4	97½ B
Posensche „	4	95¼ bz
Preußische „	4	95½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	102 B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40 G
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	20½ bz u G
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	85 bz u G
do. Creditloose	—	111¾ bz
do. 1860r Loose	5	93¾-94¼-94 bz
do. 1864r Loose	—	88 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	73½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63 B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94½ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	103 B
Rumänier	8	93 et bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	46-¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	93⅜ bz u B
do. do. 1862	5	92 bz u G
do. engl. Anl.	3	58¾ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅛ bz
do. do. 1866	5	131⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74½ B
do. 6. do.	5	88½ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75 bz
Türk. Anl. 1865	5	50¼-⅜ bz
do. do. neue	6	58½ bz kl 58⅝ bz

Wechsel-Cours v. 16. Januar.

Amsterdam kurz	3	142⅜ bz
do. 2 Mon.	3	141⅝ bz
Hamburg kurz	4	149⅝ bz
do. 2 Mon.	4	149¼ bz
London 3 Mon.	3	6 20¾ bz
Paris 10 Tage.	6	79 B
Wien Oest. W. 8. T.	6½	86⅞ bz
do. do. 2. Mon.	6½	86 bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅞ bz
do. 3 Mon.	6	90¾ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	108¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 4 G	F.B m.R. 99¾ B
Lsdr. 111 B	„ o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 21 G	Oest. Bkn. 86⅞ bz
Nap. 5 9½ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11½ G	Russ. do. 83⅝ bz
Gld. ℔ 458½ G	Silb. v. Z — —

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna, geb. Koziczkowsky,** von einem gesunden Knaben schnell und glücklich entbunden.

Dieses Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Anzeige.

Putzig, den 17. Januar 1872.

Dr. **Schleusner.**

Heute Mittags 12½ Uhr starb meine kleine freundliche Irmgard im 4. Lebensjahre an der Bräune, welches ich Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stilles Beileid, hiermit betrübt anzeige.

Danzig, den 18. Januar 1872.

J. Brill.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Stanislaus** und **Pauline** geb. **Trojanowska-Zebrowier**'schen Eheleuten gehörige, in Gollub belegene, im Hypothekenbuche von Gollub Haus No. 84 verzeichnete Grundstück, soll

am 26. März,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. März,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 21,80 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 7,36 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gollub, den 15. Januar 1872.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter. (982)

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmenregister sub No. 168 eingetragen, daß der Kaufmann Albert Horwitz in Dirschau ein Handelsgeschäft unter der Firma

Albert Horwitz

zu Dirschau betreibt.

Pr. Stargardt, den 12. Januar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Der 62. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-Fruchtsträucher, Rosen, Georginen** etc. liegt bei Herrn **Wilhelm Arndt** in Danzig, Hundegasse 44, zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt im Januar 1872.

C. Platz & Sohn,
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Ich beabsichtige in meinen freien Stunden Clavier-Unterricht zu ertheilen und nehme die betreffenden Meldungen tägl. in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Breitg. 63, entgegen. Doris von Meeß.

Knaben, die hiesige Schulen besuchen, finden gleich oder zu Ostern als Pensionaire bei mir Aufnahme. Ich bitte die geehrten Eltern ergebenst, die mir ihre Söhne anvertrauen wollen, mich baldigst davon zu benachrichtigen. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten durch einen Primaner.

Die verwittwete Forstmeister
von Meeß,
Breitgasse 63, 3. Etage.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

meines Waarenlagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinrich Schäpe sen.

Bestellungen werden nach wie vor angenommen.

A. W. Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz

empfiehlt in versiegelten ½ und 1/1 Pfd.-Packeten à 5 und 10 Sgr. die Parfümerie- und Seifen-Handlung von **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, gegenüber der Gr. Krämergasse.

Frische Kieler Sprotten, Astrach. Perl-Caviar, Ital. Maronen, Teltower Rübchen, Astrach. Schootenkerne,

empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse No. 4.

Feinste Tafel-Butter

in 1/1 und ½ Pfunden erhält täglich frisch
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Cotillon-Orden, das Neueste für die Saison, u. Neue komische Gesichts-Larven von Schreibpapier, große Auswahl (sehr bequem, mit Gummizug) à Stück 2½ Sgr. empfiehlt
(1011) **Preuss, Portechaisengasse 3.**

CONCORDIA.
Kölnische Lebens-Versicher.-Gesellschaft.
Grund-Capital der Gesellschaft:
10,000,000 Thaler.

Die **CONCORDIA** übernimmt **Lebensversicherungen** gegen feste und sehr mäßige Prämien.

Geschäftsresultate pro ultimo December 1871:

Versicherte **Capitalien**	29,299,085 Thlr.
Betrag sämmtlicher **Reserven** ultimo 1870	8,496,000 „

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich

Die General-Agentur der CONCORDIA.
Bernhard Sternberg,
(916) Langenmarkt 30.

Das Verlegen des **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazins** von **Otto Jantzen,** vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen,** aus den Häusern **Hundegasse 14, 118** und **122** nach dem **neu** und **comfortabel** eingerichteten Hause

Langenmarkt No. 2,
der Börse gegenüber,

findet binnen kurzer Zeit statt.

Ich empfehle die bedeutenden Vorräthe jeden Genres, bestehend in nur gediegen gearbeiteten Artikeln, vor dem Umzuge zu den solidesten Preisen.

Hochachtungsvoll
Otto Jantzen,
vormals
H. A. Paninski & Otto Jantzen.

Madratzen und Keilkissen,
Fertige Einschüttungen,
mit auch ohne Federn,
Roßhaare in schöner Qualität
empfehlen
C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse No. 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

Balsam Bilfinger
gegen Rheumatismus und Gicht,

geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands, **Radicalheilmittel,** selbst in den hartnäckigsten Fällen.

Preis pr. 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.

Niederlage des in der Klinik in Berlin gegen Gliederreißen, Hexenschuß etc. angewendeten Balsam Bilfinger bei
(990) **H. Wisniewski** in **Marienwerder.**

1872.

Für Techniker, Forstbeamte, Wald-Besitzer,

In allen Marine-Etablissements und den Bureau's mehrerer Eisenbahn-Gesellschaften eingeführt.

Cubiktabellen
für
Metermaass
von
J. Hildebrandt,
Kgl. Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (Brosch. 1 Thlr. 20 Sgr., in Callico geb. 2 Thlr.)

Holzhändler, Baumeister, Schiffs-Rheder etc.

Jeder Rechenfehler wird mit einem Dukaten prämiirt.

Catharinen-, Türkische, Steyrische und Böhmische Pflaumen, Türkisches Pflaumenmus und Schlesische Kirschkreide, geschältes Backobst und sehr schöne saure Kirschen, empfiehlt bei Mehrabnahme zu billigeren Preisen
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Werder-Tafel-Butter, pro Pfd. 11 Sgr., **prima Schweineschmalz,** pro Pfd. 7 Sgr., bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

Cotillon-Orden,

das Neueste in dieser Saison, von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dutzend, empfiehlt die Papierhandlung von

Wilhelm Homann,
Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse.

☞ Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. (857)

Neuen Tilsiter Sahnen- und vorzüglichen deutschen Schweizer-Käse empfing und empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

Kohlenverkauf nach Gewicht.

Von heute ab verkaufe ich Kaminkohlen auch nach Gewicht und zwar.

zu **12 Sgr.** pro Ctr. = 50 Kilo franco Haus bei Entnahme von 15 Ctr. und darüber,

und **12½ Sgr.** pr. Ctr. franco Haus bei Entnahme von klein. Quantitäten.

Benno Loche, Hundegasse No. 60.

Newcastler, sowie schott. Maschinenkohlen

offerirt zu marktgängigen Preisen
(53) **B. A. Lindenberg,**
Comtoir: Jopengasse No. 66.

Eine Partie Eichen,

die sich zu Mühlenwellen u. s. w. eignen, empfiehlt bis zu den stärksten Dimensionen ab Bahnhof Lauenburg.

Johann Troike,
(992) Lauenburg i. Pomm.

Bei Hofbesitzer Herrmann Speiser in Budisch bei Christburg (Eisenbahn-Station Altfelde) in Westpreußen deckt vom 1. Februar bis 1. Juli 1872 täglich Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab gegen Vorauszahlung eines Deckgeldes von 4 Thlr. 10 Sgr. pro Stute

der Grauschimmel **„Hector“,**

Abkömmling des Claydesdale King of the Country. Letzterer war der im Jahre 1864 auf dem Dominium Choyten durch Baron v. Götzen aus England eingeführte und in weiten Kreisen wohlbekannte und bei verschiedenen Schauen siebenmal prämiirte Hengst. Fremde Stuten finden Aufnahme, ohne Füllen 5 Sgr. und mit Füllen 6 Sgr. pro Tag.

Mein Kruggrundstück, an der neu zu erbauenden Chaussee in Tragheim bei Marienburg belegen, mit circa 1 Mrg. kulm. Land bin ich Willens aus freier Hand sogleich zu verkaufen.

Tragheim, den 17. Januar 1872.

(989) **Wittwe Posenau.**

Ein feines Garten-Etablissement, schöne Fernsichten, Café u. Restaurant 1. Rang, Einrichtung für 1000 Personen, bei Danzig, Umst. halb. bei 4—6000 Thlr. Anz. bill. z. verk. Adr. unter 991 durch die Exped. d. Ztg.

Ein schönes nahel. Restaurationsgrundstück mit Garten u. Kegelbahn und zu jedem anzulegenden Geschäft sich noch eignend, ist mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres Fischmarkt No. 16. (994)

Eine in moderner Form in Berlin erbaute, wenig benutzte **Doppelchaise** ist billig zu verkaufen und in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr zu besichtigen

Buttermarkt 40.

Eine schwarzbunte schwarze Kuh, 6 Jahr alt, welche dieser Tage frischmilchend wird, ist zu verkaufen bei

Wienß, Kl. Lichtenau
(988) per Dirschau.

---

4 fette Kühe,

drei derselben 4jähr. Holländer, von Herrn **Fournier**-Milewken erkauft, sind verkäuflich in Insel **Küche** bei Mewe bei **A. Heubner.**

Thlr. 5000 werden auf ein Geschäftshaus in Marienburg „Unter den Lauben“ zur ersten Hypothek gesucht.

Offerten werden unter No. 958 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Inspectorstelle in Marienhöhe bei Terespol ist besetzt. (999)

Alle Mädchen, denen es Freude macht ihre Sonntag-Abende in der Herberge zur Heimath zuzubringen, werden hierdurch eingeladen, **nächsten Sonntag um 5 Uhr** zur Feier des Jahresfestes sich dort einzufinden.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Landwirth, der in größeren rationellen Wirthschaften conditionirte, deutsch und polnisch spricht, in allen Fächern der Landwirthschaft bewandert, sucht, mit guten Zeugnissen versehen, vom 1. April eine möglichst vollständige Inspectorstelle. Gefällige Anträge an **Josef Gamroth,** Dominium Gr. Waplitz per Altmark. (987)

Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat, die Schneiderei zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei

Otto Emil Görtz,
(988) Schneidermeister in Dirschau.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen wird von sogleich für ein hiesiges Kurz- und Weißwaaren-Geschäft gesucht und kann daselbst auch ein Commis eintreten.

Offerten befördert sub **M. L.** Neumann-Hartmann's Annoncen-Bureau in Elbing.

Lehrlingsstellengesuch.

Für einen jungen Mann aus gebildeter Familie wird in einem größeren Detail-Geschäft eine Stelle als Lehrling gesucht. Adr. R. S. poste restante Elbing. (985)

Ein Wirthschaftsfräul. m. g. Z. e. J. Hardegen.

Zur selbstständigen Führung einer häuslichen Wirthschaft auf einem Gute wird eine anständige Person im gesetzten Alter, der genügende Kenntnisse zur Seite stehen, vom 1. Februar d. J. gesucht.

Näheres unter 941 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein gewandter Diener, verheir., mit guten Zeugnissen, noch in Stellung, sucht vom 1. April, auch früher, eine Stellung, wo möglich auf dem Lande. Gef. Adr. unter No. 360 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein sehr ord. j. Mann v. Lande, der die Landwirthsch. erlernt hat, sow. d. Führ. d. Bücher verst. u. 3 J. in ein. Getreidegesch. gew., empf. für solches od. als 2. Inspector
J. Hardegen, Goldschmiedegasse 6.

Eine Ladenmamsell, die mehrere Jahre im Posamentir- u. Kurzw.-Gesch. gew., find. e. gut. Engagement durch **J. Hardegen.**

Eine Wirthin sucht Engagement für Stadt oder Land. Näheres Martha-Herberge.

Im Saale des Gewerbehauses.

Freitag, den 19. Januar,
Abends 7 Uhr:
Dritte Vorlesung von

Rud. Genée.

Faust: Rücklick. Hexenküche und Die Tragödie Gretchens.

Billets à 20 Sgr. und 12½ Sgr. **(drei Karten 1 Thlr.)** sind in der Buchhandlung von **Ziemssen,** Langgasse No. 55, zu haben.

Nautischer Verein.

Freitag, den 19. Januar, Abends 7 Uhr, im Lokale des Gesellschaftshauses

Vereinsversammlung.

Tagesordnung:

Der am 29., 30. und 31. Januar d. J. in Berlin stattfindende vierte Vereinstag des Deutschen Nautischen Vereins und Vorbesprechung über die Wahl eines Deputirten.

Der Vorstand.

Krüger's Restauration,

Heiligegeistgasse No. 32.
Heute **Königsberger Rinderfleck.**

Haase's
Concert-Halle,
3. Damm No. 2.

Heute zur Feier der vor 172 Jahren erfolgten

Preußischen Königs-Krönung

sowie der vor 366 Tagen 15 Minuten erfolgten Kaiser-Proklamation u. Wiedererstehens des deutschen Reiches: Große Jubel-Ouvertüre bei verstärktem Orchester. Prolog, gesprochen vom Prinzen Kolibri. Dann großer Ulk in Lied und Bild, vom ganzen Personal veranstaltet.

Anfang 7 Uhr. Ende ¼ Stunden nach 11 Uhr.

Hierzu ladet ein
(1007) **H. Haase.**



Kreutzberg's
zoologische Gallerie

auf dem Holzmarkt, geöffnet von Morgens 11 bis Abends 9 Uhr. Vorstellung auf dem dazu erbauten Theater mit sämmtl. Raubthieren: Exercitium des weißen abessynischen Elephanten und Hauptfütterung um 4 und 8 Uhr.

☞ **Familien-Billete zum 1. Platz 3 Stück à 1 Thlr. sind in der Conditorei des Herrn Sebastiani, Langgasse, zu haben.**

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 19. Januar. (Abonn. susp.) Gastspiel der Frau Artôt de Padilla, des Herrn de Padilla und Gastspiel des Herrn Ferenczy vom Großherzogl. Hoftheater zu Weimar. **Der Troubadour.** Große Oper in 4 Akten von Verdi.

Preise der Plätze: I. Rang und Sperrsitz 1½ Thlr. Parterre 15 Sgr. II. Rang 15 Sgr. Balkon 20 Sgr. Stehplätze 20 Sgr. Amphitheater 10 Sgr. Gallerie 5 Sgr.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 19. Januar. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der englischen Sängerin und Tänzerin Miß Lillie Alliston.**

Sonnabend, 20. Januar 1872:

Grosser Maskenball
im neuen Königssaale.

Zur Aufführung gelangen: Um 9 Uhr: **Militairische Exercitien** von 16 Ballet-Eleven. Um 10½ Uhr: **Grande Quadrille Parisienne,** ausgeführt vom ganzen Ballet- und Schauspiel-Personal.

(Eingesandt.)

Selonke's Etablissement.

Den vielen Verehrern der

Miss Lillie Alliston

zur Nachricht, daß deren

Benefiz- und Abschieds-Vorstellung

unter Mitwirkung der Schwester

Miss Annie Alliston
Montag, den 22. Jan. cr.

stattfinden wird.

Es bedarf wohl nur dieser Mittheilung, um der liebenswürdigen Gastin ein volles Haus zu sichern.

Unus pro multis.

Vorräthig bei Léon Saunier, Langgasse 20 und beim Herausgeber, Langenmarkt 13:

Contretanz-Büchlein.

Anleitung zum richtigen Verständniß dieses Tanzes, nebst Contretanz-Commando von **Albert Czerwinski.** 2. Auflage, elegant brosch. Preis 5 Sgr.

No. 6688

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Berichtigung. In der in uns. heutgen Morgenzeitung unter No. 979 veröffentlichten Bekanntmachung des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium zu Danzig vom 16. Jan., betr. die Eintragung des Internationalen Handelsgesellschaft in das Gesellschafts- und Prokurenregister muß es Zeile 22 u. 23 heißen: „Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Handelsgeschäften aller Art“, und Zeile 9 und 10 von unten: „Albert Vetter zu Danzig.“

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.